

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

gerade dabei, ihre Geschosse in das Lager der Verbündeten zu werfen. Nach jedem Schuß erklang das eigentümliche Pfeifen der Geschosse — dann eine Rauchwolke da, wo das Geschöß auf der feindlichen Seite niederging. Jedes Lebewesen in der Nähe dieses Ziels ist verloren; ein Volltreffer kann zwanzig Mann töten und ebenso viele oder mehr verwunden. Gestern hatte es englische Geschosse von Neuport her gehagelt, und sie waren bis zu dem Platz gelangt, auf dem ich jetzt stand. Spannung und Aufmerksamkeit steigern sich bis aufs äußerste, wenn man einen solchen Artilleriekampf über ein beträchtliches Gebiet beobachtet und das ununterbrochene Hämmern der schweren, dumpfen Kanonenschüsse hört.

Die Karte in der Hand, erklärte Oberstleutnant Wittich mit wirklich imponierender Ruhe alles, was sich vor uns abspielte, und ab und zu warfen wir einen Blick auf die Torpedoboote draußen, in der Erwartung, daß sie bald zu schießen beginnen würden. Im Südwesten waren über dem Lande die weißen Wollflocken zu sehen, die das Krepiere der Schrapnells anzeigen.

Nachdem ich mich gründlich orientiert hatte, hielt es der Oberstleutnant nicht für ratsam, länger zu verweilen. Wir waren vier Mann und konnten von allen Seiten gesichtet werden. Hätte man uns von der andern Seite beobachtet, so würde man uns für die Leitung der deutschen Artillerie gehalten und das Feuer auf uns eingestellt haben. Es ist ein recht eigentümliches Gefühl, zu wissen, daß man jeden Augenblick zum Ziel genommen werden kann!

Wir verließen also die Düne und kehrten zum Automobil zurück. Von der Mündung einer der kurzen Querstraßen betrachteten wir die beiden zudringlichen Torpedoboote, die sich nun drei Tage lang an der Küste herumtrieben.* Dabei waren sie allmählich immer näher gekommen, seit sie gemerkt hatten, daß ihnen von Middelferte aus nichts Schlimmes widerfuhr. Durch unsere Fernrohre konnten wir die Offiziere auf der Kommandobrücke und die Mannschaft auf dem Deck erkennen. Und genau so deutlich konnten sie wieder uns beobachten, aber sie hielten uns wohl nicht einen Schuß Pulver aus einer Revolverkanone wert! Nach einiger Zeit machten sie einen Abstecher, das eine nach Westen, das andere näherte sich dem übrigen Geschwader, um über